

Besserer Schutz vor Hochwasser

Gefahrenkarten für Erft, Rotbach und Veybach vorgestellt



Regierungspräsident Hans Peter Lindlar, Landrat Günter Rosenke und Erftverband-Vorstand Dr. Wulf Lindner (v.r.) stellten die neuen Hochwassergefahrenkarten für Erft, Rotbach und Veybach vor. Foto: Kreispressestelle

Kreis Euskirchen (bp). Regierungspräsident Hans Peter Lindlar, Landrat Günter Rosenke und Erftverband-Vorstand Dr. Wulf Lindner haben jetzt im Kreishaus die neuen Hochwassergefahrenkarten für Erft, Rotbach und Veybach der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unter Beteiligung des Kreises Euskirchen, des Rhein-Erft-Kreises, zehn Kommunen und zahlreichen Versorgungsunternehmen wurde ein detailliertes Kartenwerk mit 31 Teilkarten erarbeitet. Der Erftverband koordinierte und begleitete die Arbeiten fachlich. Die im Auftrag der Bezirksregierung Köln erstellten Karten wurden zu 100 Prozent vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert.

Die Karten zeigen die im Hochwasserfall überfluteten Bereiche und gefährdeten Objekte von öffentlichem Interesse. Dazu gehören zum Beispiel Schulen und Krankenhäuser, aber auch Industriebetriebe, Anlagen von Telekommunikations-, Energie- oder Wasserversorgern sowie Öltanks und Altlastenstandorte. Insgesamt wurden über 4000 einzelne Objekte erfasst.

Die Hochwassergefahren wurden für drei Gefahrenszenarien ausgearbeitet. Der so genannte "Lastfall grün" kennzeichnet ein Hochwasser, bei dem in den Ortslagen erste Schäden auftreten können. Bei dem "Lastfall blau" handelt es sich um ein statistisch gesehen alle hundert Jahre auftretendes Hochwasserereignis. Dieses Szenario dient den mit dem Hochwasserschutz betrauten Institutionen wie dem Erftverband als "Bemessungshochwasser" für Hochwasserschutzmaßnahmen. So hat sich der Erftverband zur Aufgabe gemacht, den Schutz bis zu einem 100-jährlichen

Hochwasser in seinem Verbandsgebiet zu ermöglichen.

Extreme Hochwasserereignisse wie das Oder-Hochwasser von 1997 werden als "Lastfall rot" bezeichnet. Bei diesem Szenario können natürliche Retentionsflächen und technische Schutzanlagen wie Hochwasserrückhaltebecken das Wasser nicht mehr zurückhalten.

Mit den Hochwassergefahrenkarten erhalten die Einsatzkräfte umfassende Informationen über überflutete Bereiche und zu schützende Objekte. Die Karten enthalten konkrete Hinweise, welche Straßen und Brücken nicht oder noch befahrbar sind. Des Weiteren erlauben genaue Zeitangaben Rückschlüsse auf Laufzeiten von Hochwasserwellen.

Darüber hinaus soll das Kartenwerk das Bewusstsein für die mit Hochwasser verbundenen Risiken schärfen und auch den Bürgern die Möglichkeit geben, Gefährdungen ihrer Grundstücke und Gebäude zu erkennen. Schließlich steht jeder Gewässeranlieger in der Verantwortung, eigene vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Die Eigenvorsorge ist von großer Bedeutung, denn ein hundertprozentiger Schutz vor Hochwasser ist trotz aller Anstrengungen nicht erreichbar.

Die Hochwassergefahrenkarten können sowohl von der Homepage des Kreises Euskirchen als auch der Bezirksregierung und des Erftverbandes abgerufen werden.